

Weniger Milchbauern, mehr Melkroboter

Anlässlich des diesjährigen Weltmilchtages am 1. Juni hat Franz Waldenberger, Präsident der LK Oberösterreich, die aktuellen Herausforderungen der heimischen Milchwirtschaft skizziert: Die Milchbauern seien „von massiven Kostensteigerungen bedingt durch die hohe Inflation und die Preissteigerungen bei Investitionen und Betriebsmitteln enorm betroffen. Die Teuerung trifft die Betriebe vor allem bei den Energiekosten. Gleichzeitig werden die Erzeugermilchpreise seit Jahresbeginn Monat für Monat nach unten revidiert.“

Aktuell liegt das Preisniveau für GVO-freie Qualitätsmilch zwischen 48 und 50 Cent netto je Liter, so Waldenberger: „Zu Jahres-

beginn waren es noch 56 Cent netto je Liter.“ Auch die Zuschläge für Biomilch und Heumilch fallen geringer aus.

Mit Sorge beobachtet der Agrarpolitiker auch die Auswirkungen der hohen Inflation auf das Einkaufsverhalten der Konsumenten. Viele würden verstärkt nach Handelsmarken und Diskont-Ware greifen, „statt auf Markenprodukte, Bio- oder Heumilch“.

Die Zahl der heimischen Milchviehbetriebe war auch 2022 trotz höherer Milchpreise weiter rückläufig, nämlich um vier Prozent. Indes stieg der Bestand an Melkrobotern laut Rinderzucht Austria auf knapp 1.600, um 200 mehr als ein Jahr zuvor (+ 15 %).

EFSA empfiehlt Ende der Anbindehaltung in EU



Die Haltung von Kühen angebunden in Ställen wird kritisch gesehen.

Die ganzjährige Anbindehaltung von Milchkuhen sollte in der Europäischen Union verboten werden. Dies ist eine der Empfehlungen in einem Gutachten, das die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) mit Sitz in Parma an die EU-Kommission geschickt hat. Bekanntlich will die Brüsseler Behörde im Herbst eine Reihe von Vorschlägen zur Novellierung der EU-Tierschutzgesetze präsentieren. Nach Ansicht der EFSA sei ausreichend Platz zum Bewegen und Ausruhen ein wichtiger Faktor für das Wohlergehen von Milchkuhen. „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass

das Wohlergehen von Kühen, die dauerhaft in Ställen angebunden sind, beeinträchtigt ist“, heißt es in dem Papier. Die EFSA fordert daher auch den Zugang zu Weideflächen und das Anbringen von Bürsten in allen Laufställen. Darüber hinaus müssten die Milchbauern dafür sorgen, dass die Kühe bei der Haltung in Boxenställen über einen eigenen Platz und ausreichend dickes Einstreumaterial verfügen. Geleitet wird die EFSA seit 2014 von einem Österreicher, Bernhard Url, davor bis 2012 Geschäftsführer der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES).

Pflanzenmilch soll nicht ins EU-Schulprogramm

Mit großer Mehrheit ist vom Europäischen Parlament der Initiativbericht zur künftigen Umsetzung des Schulprogramms für Obst, Gemüse und Milch angenommen worden. Die Aufnahme von pflanzenbasierten Milchersatzdrinks in das EU-Schulprogramm wurde von den Parlamentariern allerdings mehrheitlich abge-

lehnt, da laktosefreie Milch als Alternative zur Verfügung stehe. Einig war sich das EU-Parlament darin, nur weitgehend naturbelassene Lebensmittel zu fördern, darunter auch Bioprodukte. Die EU-Ausschüsse der Bauernverbände (COPA) und ländlichen Genossenschaften (COGECA) begrüßten die Annahme des Berichts.

Minister Totschnigs Agenda für die kommenden Monate

Inflationsbekämpfung, Stärkung der Versorgungssicherheit und ein „ökosozialer“ Green Deal.

BERNHARD WEBER

Genau ein Jahr im Amt, zog Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig dieser Tage nicht nur eine erste Zwischenbilanz („Vieles ist gelungen. Das ist aber kein Grund zum Ausruhen.“) – die BauernZeitung berichtete ausführlich darüber. Totschnig gab auch einen Ausblick darüber, welche Themen und Punkte auf seiner Agenda in den kommenden Monaten stehen, „die es abzuarbeiten gilt“.

Konkret nannte der Minister weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation und zur Stärkung der Versorgungssicherheit. Vorrangig für ihn sind auch „mehr Transparenz in der Lebensmittelkette“ sowie ein Vorrang- und Notfallplan für eine sichere Trinkwasserversorgung (und für die Bewässerung von Agrarflächen).

Einsetzen will sich der Landwirtschaftsminister auch für einen gemeinsamen Beschluss der österreichischen Bodenstrategie und den Ausbau des Einsatzes von erneuerbaren Energien in der Land- und Forstwirtschaft. Für deren weitere Anpassung an den Klimawandel in der Land- und Forstwirtschaft will



Norbert Totschnig, seit einem Jahr Landwirtschaftsminister: „Kein Grund zum Ausruhen.“

sich Totschnig auf EU-Ebene starkmachen, „für einen ‚ökosozialen‘ Green Deal sowie einen fairen und ausgewogenen Freihandel etwa mit den Mercosur-Ländern in Südamerika“.

Ein besonderes Anliegen ist Totschnig nicht erst seit seiner Arbeitsreise Ende April in drei Länder Afrikas sowie zuvor in den Libanon und

in das Erdbebengebiet der Türkei das World Food Programme mit Bildung strategischer Partnerschaften.

Auch neue Gesetzesvorgaben stehen an, nämlich die Novellierungen von Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz und Weingesetz sowie die Schaffung eines bundeseinheitlichen land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes.

Vorsitzwechsel im AMA-Verwaltungsrat

Nach dem Rückzug auf eigenen Wunsch von LK Salzburg-Präsident Rupert Quehenberger als Vorsitzender des AMA-Verwaltungsrates hat die LK Österreich den Vizepräsidenten der LK Niederösterreich, Lorenz Mayr, als Nachfolger Quehenbergers in dieser Funktion nominiert. Der 40-jährige Weinviertler verfüge „über hohes fachliches Know-how und viel Erfahrung in verschiedensten interessenpolitischen Funktionen“, betont LK Österreich-

Präsident Josef Moosbrugger. Als Ersatzmitglied im Verwaltungsrat und Mitglied im AMA-Aufsichtsrat wurde die Vizepräsidentin der LK Salzburg und Landesbäuerin Claudia Entleitner nominiert.



Lorenz Mayr aus Steinabrunn.

Neuer Vorsitzender bei Junger DLG

Die Jugendorganisation der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), die Junge DLG, hat einen neuen Vorsitzenden: Felix Hollmann. Der 33-Jährige, aufgewachsen auf einem Ackerbaubetrieb mit Schweinemast und Biogasproduktion aus Soest in Nordrhein-Westfalen, hat Agrarwissenschaften in Göttingen und Bologna studiert und ist derzeit in München freiberuflicher Berater sowie Gesellschafter einer ländlichen Betriebsgründungs- und Berater-



Felix Hollmann aus Soest.

gesellschaft. Hollmann ist seit 2016 im DLG-Arbeitskreis Junge DLG aktiv und war davor Landjugend-Funktionär. Nun steht er an der Spitze des vierköpfigen Leitungsteams der Jungen DLG.

GASTKOMMENTAR

PROF. HUBERT WACHTER, PUBLIZIST

Nur keine Schadenfreude!

Turbulent! Mit diesem Attribut den Zustand der SPÖ, aber damit zugleich auch Österreichs Innenpolitik zu umschreiben, grenzt dieser Tage an völlig unangebrachte Schönfärberei. Nein, es geht nicht turbulent zu, vielmehr nähert sich die Republik einem Tollhaus. Leider. Die Fakten sprechen für sich.

Erstens: Wen immer der rote Parteitag zum neuen Chef der Sozialdemokratie kürt – selbst viele Genossen befürchten, dass dennoch keine Ruhe im roten Haus einkehrt. Zweitens: Das Klima in der (noch) regierenden türkis/schwarz-grünen Koalition gleicht einem Eisschrank, die Kanzlerpartei setzt den sich häufenden grünen Kapriolen keinerlei Konsequenzen entgegen – Leadership schaut anders aus. Drittens: Wegen dieses Regierungs-Zustands wähnt sich die FPÖ im Sterntaler-Märchen. Herbert Kickl braucht nur die Hände

ausbreiten, die Wählerstimmen fallen ihm kommentarlos und automatisch in den Schoß.

Dabei, wenn es der „politischen Klasse“ der Republik wirklich und ernsthaft um Österreich geht, dann ist ob dieser parteipolitischen Zustände keinerlei Schadenfreude, egal von welcher Seite, angebracht. Wenn nämlich etliche (nur noch spärlich vorhandene) wahre Sozialdemokraten nach einem erneuten „Hainfelder“ Einigungsparteitag rufen, aber verzweifelt nach einem Viktor Adler dafür suchen, bräuchte es tatsächlich daneben noch sehr viel mehr: eine wirklich stabile Reparatur-Regierung, denn es knirscht an viel zu vielen Ecken der Republik.

Derzeit helfen wahnwitzige grüne Missionars-Attitüden ebenso wenig weiter wie das schier hilflose Zuschauen bei explodierenden Kosten des täglichen Lebensbedarfs.



wachter.hubert@aon.at

Meistgelesen

Meist abgefragte Online-Meldungen auf BauernZeitung.at letzte Woche.

- #1 Pernkopf: „Wir brauchen einen Agrartarif bei Strom“
- #2 Klare Absage an unrealistische EU-Pflanzenschutzziele
- #3 So viele Biodiversitätsflächen wie nie